

## **Schwerter Stadtgebet**

**(LOGO)**

Wer betet, der beginnt mit Veränderungen. Für deren Ausrichtung bietet die christliche Botschaft attraktive Muster und unser Alltag aktuelle Herausforderungen. Deshalb ist das Schwerter Stadtgebet wichtig.

Diese Argumentation hat rund 80 Bürgerinnen und Bürger überzeugt, dem fast 20 Jahre alten Stadtgebet in ökumenischem Geist neue Impulse zu geben – zunächst zu sechs Terminen vor und nach den Sommerferien: 30. Mai, 6. und 13. Juni, 5. sowie 9. und 19. September.

Diese Stadtgebete finden jeweils von 18:30 Uhr bis 19:00 Uhr in der Marienkirche statt und werden dort unmittelbar zuvor (ab 17:00 Uhr) vorbereitet. Denn erst dann ist klar, was die Menschen in dieser Stadt zu diesem Zeitpunkt besonders bewegt, was die Gemeinde im Gebet vor Gott tragen möchte.

Das Mitteilungsblatt und die Marienmail möchten Mut machen mitzuwirken und wird deshalb regelmäßig über mögliche Themen und die Termine sowie über die stattgefundenen Stadtgebete berichten. Das jedenfalls wünscht sich der zuständige Planungskreis. Der hatte sich übrigens nach einem „Stadtgebet für das Stadtgebet“ zusammengefunden: Wer betet, der beginnt mit Veränderungen.

### **Paradiesische Ausblicke**

#### **Neustart des Schwerter Stadtgebetes**

Der Beginn des Neustartes des Schwerter Stadtgebets war erfolgreich. Rund 80 Interessenten haben sich dafür gemeldet, gut ein Dutzend von ihnen gestalteten am letzten Maisamstag den ersten von sechs Terminen dieser Wiederbelebung. „Garten Eden“ war das Thema – Ausdruck der Sehnsucht nach paradiesischen Zuständen und Hinweis auf die am folgenden Sonntag begonnene gleichnamige Aktion der heimischen Hospiz-Initiative für die Unterstützung menschenwürdiger Sterbebegleitung.

Der genannte Erfolg machte sich aber nicht nur an der Stärke des innovativen Ansatzes und am Inhalt dieses Stadtgebetes fest. Wichtig waren auch neue Gesichter im Team und dessen prominente ökumenische Prägung. Das wurde auch dem Thema gerecht, denn das Sterben in dieser Stadt macht vor Konfessions- und Religionsgrenzen nicht Halt. „Aus unserer Stadt steige das Gebet zu Dir auf, aus unseren Häusern, Kirchen, Tempeln und Moscheen.“ Diese Bitte passte in der fast 200jährigen Geschichte dieser Gottesdienstform selten besser.

Optimistisch stimmte die Beteiligten auch, dass bei der Vorbereitung weitere Reformmöglichkeiten dieser Gebetsform angedacht wurden. Und so war eine der Fürbitten nicht nur auf das Thema der menschenwürdigen Sterbebegleitung im Hospiz ausgerichtet, sondern auch auf die Zukunft des Stadtgebetes: „Wer betet, der beginnt mit Veränderungen.“

Es fängt ein Nachdenken an, was, warum und wie besser gemacht werden müsste. Deshalb bitten wir ... (um) ... die dafür notwendige Sensibilität, Kreativität und Durchsetzungskraft.“

Diese Gaben werden die Hospizhelfer ebenso benötigen wie die Reformer des Stadtgebets. Die treffen sich zu ihren nächsten Vorbereitungen am 6. und 13. Juni sowie – nach der Sommerpause – am 5., 12. und 19. September um 17 h an der Marienkirche, um sich über die Durchführung eines Stadtgebetes zu informieren und das eineinhalb Stunden später beginnende Stadtgebet vorzubereiten. Für einen der Termine hat sich übrigens auch der Bürgermeister angemeldet. „Suchet der Stadt Bestes“, das traditionsreiche Motto, hat auch ihn überzeugt - erneut.